

Spangenberg, den 13. Brachmond 1936.

Kahle Gräberfelder mahnen...

Sehn Jahre baut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in aller Welt Ehrenmale deutschen Heldentums, das der Opferbereitschaft des deutschen Volkes gespendet hat. Es weitesten Volkskreisen bekannt. Und doch sind auch heute noch fast 20 Jahre seit Kriegsende zahlreiche Gräberfelder vorhanden, aus denen schwarze Kreuze mahnend ansteigen. Auch heute noch wird der Wanderer erstaunt vor Hügeln stehen, die einem Bergdorfsaum gleichen, auf denen eine schmucklose, schwarze Tafel stand: Hier ruhen tausende unbekannte deutsche Tote. Gräberfelder finden man in ehemaligen Kampfgebieten und tief in Frankreich hinein bis an die Pyrenäen und an die Küsten des Mittelmeeres, wo Kreuze vermodert und umgesunken sind. Nehmen wir es in den weiten Ebenen Polens, in Galizien und den Waldgebirgen der Karpaten, auf dem Balkan und in Italien, überall, wo Deutsc̄e kämpften und fielen.

Alle Böder des Weltkrieges haben die Aufgabe zu lösen, ihren Toten Stärke der Ehre und des Gedächtnisses zu schaffen. Frankreich baut zu seinem größten Teil im eigenen Lande, ebenso Italien und die Balkanländer, England und Amerika, mächtig und reich an Mitteln, haben dieses Werk schon nahezu vollendet. Sie alle haben es im Vergleich zu Deutschland leicht, denn wo immer sie bauen, wir bauen im fremden Land unter fremden Völkern und Kosten. Alles, was wir zur Ehre unserer Toten planen, muss von der Ausführung von fremden Regierungen gutgeheissen werden. Das hemmt und hindert namentlich im Anfang das Volksbundwerk, wo die Welt noch in Feindschaft Deutschland gegenüber stand.

Jäh und unermüdlich hat der Volksbund seit seiner Gründung im Jahre 1919 trotz aller Schwierigkeiten sein Ziel verfolgt. Aber erst jetzt nimmt das deutsche Volk nach seiner Wiedergeburt innerlich Anteil an dieser gewaltigen vaterländischen Aufgabe. Wie in all den Jahren des Krieges und die deutsche Seele rufen wir ausgeschüttete Bilder noch unausgebauter Kriegsgräberstätten dem deutschen Volke wieder zu: Heldenerkrung und Kriegsgräberfürsorge sind eine Pflicht der Dankbarkeit; Heldenerkrung und Kriegsgräberfürsorge sind ebenso ein Geist nationaler Ehre und Selbstdenkung. Über 2 Millionen unserer Brüder fielen für Volk und Vaterland. Sollte es so schwer sein, im deutschen Volke, in dessen Seele der Sinn für das Opfer und der heldische Geist wieder erwacht worden sind, auch 2 Millionen Volksgenossen zu sammeln, die sich das Aufgabe des Volksbundes aufs tiefste verpflichtet?

Diese Frage richtet der Volksbund in dem Juni-Heft seiner Monatschrift „Kriegsgräberfürsorge“ an das Gewissen eines jeden Deutschen. Erstürmende Bilder von unausgebauten Kriegsgräberstätten unterstreichen diesen Appell an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Weitere Bilder zeigen die neuesten Baupläne des Volksbundes in Italien, wo der Volksbund noch in diesem Jahre mit dem Bau gewaltiger Ehrenmale am Monte und an der Brücke des Dero beginnen wird. Einem dreiten Raum in der Zeitschrift nehmen Berichte über die organisatorische Arbeit des Volksbundes ein. Dabei ist von besonderem Interesse die Mitteilung, daß entgegen den in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Nachrichten der Volksbund am 13. und 14. Juni keine Straßenfahrt durchführen wird.

+ Mütterberatung. Dienstag, den 16. Juni 14 Uhr. Mütterberatung.

△ Neuer Meister. Vor der zuständigen Prüfungskommission in Kassel legte der Schreiner Georg Schmidt von hier seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „Gut“ ab. Auch wir gratulieren dem jungen Meister.

— Deutsches Jugendfest 1936. Die nicht organisierten männlichen und weiblichen Jugendlichen können, soweit sie nicht von den Einzelprüfungsprüfung der Schulen freigesetzt sind, als Gäste an den Mannschaftswettkämpfen teilnehmen und damit das Unrecht auf eine Siegernadel erwerben. Sie haben sich bis spätestens 14. Juni bei den örtlichen H.J.-Führern bzw. B.D.M.-Führerinnen zu melden.

○ Kün Sportplatz mehr ohne Wange. Nachdem es in letzter Zeit leider wiederholt passierte, daß Rekordeinstellungen in der deutschen Leichtathletik mit zu leichten Gründen aufgestellt wurden und so nicht anerkannt werden konnten, hat das Fachamt Leichtathletik eine beispielswerte Verfassung getroffen. Bei jedem öffentlichen Wettkampf ist künftig der Veranstalter für das Vorhandensein einer einwandfreien Waage verantwortlich. Dem jeweiligen Obmann für Wurf und Stoß wird zur Aufgabe gemacht, alle zur Verwendung kommenden Geräte vor dem Kampf auf ihr richtiges Gewicht hin nachzuprüfen.

Aus der Geschichte unserer Stadt Spangenberg

Wie fahren heute fort mit dem Abdruck von Urkunden über das Bürgerrecht. In einem besonderen Artikel werden wir demnächst den Sinn der einzelnen Urkunden näher erläutern und sie dem Verständnis unserer Leser näher bringen. Es folgen nun Protokolle aus den Jahren 1666 und 1680.

Actum Spangenberg Am 8ten Januari Anno 1666.

Seind im Beystein H. Andreas Büttneris Amt Schülhessen H. V. Ehardt Lauuren und H. V. Conradt Wollen, H. Johannes Murbardi Raths Kämmerer und Eberhard Thomy Stadtschreiber, nachbeschriebene Personen vortheilhaft, haben Ihnen Bürgerrecht und Pflichten würdlich geleistet, wie das recht ist, alleinmasch wie hiera folget, und seind Bürger worden, und hat Jeder zur Empfängniss ein Maß Wein gegeben und bezahlt.

Bürger Eydi.

Ihr sollet geboren und schworenen der Durchlauchtigen Fürstin und Frauene Frauen Hedwig Sophie, geborenen aus dem Fürstlichen Stamm des Margraves zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preußen, zu Sächs, Clewe, Verge, Stettin, Pommern und Herzogin, Landgräfin, zu Hessen, Fürstin zu Halberstadt, Minden, und Birkenfeld, Gräfin zu Cogenhoben, Diez, Ziegenhain, Nidda, Schauburg, der Mark und Ravensberg, Frau zu Ravenstein und Wittels Bormühlen und Regentin und Unser Gneblsten Fürstin und Frauen Ambteuthen Schultheissen, Bürgermeistern und Rath dieser Stadt Spangenberg, Gereutum, gewetlich, und gehorsam zu sein, Ihr gesche, gebote, Und Verbote auch ordnung zu halten, Ihnen frommen, Ehre und nutzen zu fördern und Schaden zu warnen, nach allem Euwer vermögen, wie Ihr als getreue geho: Johne Bürger und Unterthauen von rechtmägen schwibl. Ihr sollet auch greden und geloben, daß Ihr Euwer gescho: zu rechter Zeit geben, auch Euwer Brauen, wie das Euwer Herren jeder Zeit ordnen und setzen, halten, als auch Gott und sein Heiliges Worth helsen Cum Iesum Christum Amen.

Sebastian Hohn

Andreas Giemb

Hanns Jäger

Johannes Juequinus

Michaell Haefell

Conradt Hoes

— Sonntagsritschafarten nach Ziegenhain Nord und Süd. Zur Ziegenhainer Salatkirmes 13. bis 15. Juni werden von allen Jahrkarten ausgaben im Umkreis von 70 Kilometern Sonntagsritschafarten nach Ziegenhain Nord und Süd ausgegeben. Sie gelten zur Hin- und Rückfahrt vom 13. Juni 12 Uhr bis 15. Juni 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

4 Kurhessenfahrt der Motorgruppe Hessen verlegt. Die von der Motorgruppe Hessen für den 28. Juni vorgesehene Kurhessenfahrt ist verlegt worden. Diese große motorpolare Veranstaltung findet nunmehr erst am 9. August 1936 mit Start und Ziel Marburg statt.

Pfieffe. Zur Betreuung der vor- und schulpflichtigen Kinder hat die NS-Wohlfahrt auch hier während der Sommermonate einen Kindergarten errichtet, in dem 30 Kinder beaufsichtigt werden. Mit der Betreuung wurde von der Amtsleitung Fr. Faustmann beauftragt.

Schnellrode. Gestern starb ganz plötzlich der Ortsbauerfaher Pg. Balthasar Meurer von hier. Ein tödliches Leiden hat seinem arbeitsreichen Leben ein schnelles Ende bereitet.

Boderoe. Hier beging der Altvetter Adam Heerich in voller Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag. Es wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zuteil.

Kassel. In der Nähe der Süsterfeldsiedlung wurde am frühen Mittwochmorgen von Arbeitern eine schwer verstümmelte männliche Leiche auf den Geleisen der Mainbahnhof ausgefunden. Der Bergungstrupp des Karls-Hospitals brachte den Toten in die Friedhofsfleischhalle. Es soll sich um einen 23-jährigen Einwohner von Niedersachsen handeln, dessen Braut vor wenigen Monaten den Tod in der Fulda erlitten hatte und der sich nun von einem Eisenbahnzug überfahren ließ.

Trunkenheit mit dem Tode gebütt

Köln, 13. Juni. In früher Morgenstunde ereignete sich auf dem Niederräder Ufer in Köln ein Verkehrsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit vier Personen befehlter Kraftwagen stieß mit einem Bordenrad gegen den Ramm des Bürgersteiges und überstieg sich. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und zwei Mädchen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Dort sind der Führer des Wagens, sein Begleiter und eines der Mädchen bald darauf verstorben. Das zweite Mädchen liegt mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen sehr schwer daniert. Bei den Ermittlungen der Polizei ergaben, waren die beiden männlichen Insassen des Wagens betrunken.

Actum Spangenberg am 28ten decembris Anno 1680.

Sei dt in beysein H. Johann Daniel Frölich Amtsschülhessen, H. Bürgermeister Johan Hermann Murbardi und H. Johann George Meier, so dan Johan Wilhelm Heilig Stadtschreiber, nachbenamte auffs Rathaus erfordert, und haben nach gehanem Handelsblatt ihren Bürger eydi, wie gewöhnlich, abgelegt, und hat darauf Jeder 8 ab, für ein Maß Wein gegeben, welche gebütt unter vorgesetzte auwesende Amtsschülhessen, Bürgermeister und Stadtschreiber gleich geteilt werden.

Herr George Kirchhoff allein bernach

Bernd Bollandt muss Bürger werden

Simon Hollant

Wilhelm Nodding

Claus Claus

Hans George Walter

Hans George Hessel

Franz Schwar

George Süßer

Hans Caspar Schmidt muß die halbe Bürgschaft lösen

Hans Jacob Ludolph

Hans George Schüeler

Johannes Böltige

Johannes Grebe

Johannes Jungmann

Conradt Ilhorn

Hans George Kann

Gedem dato

Weiln einige nicht schweren wollen, sondern fürgeschützt sie heilen noch keine hausfrauen auch kein Hauswesen und Handicirung, da sie doch meister gewesen, und aber in allen Zunftbriefen auffdrücklich enthalten daß Keiner meister werden sollte und dörte, Er sey den zuvore bürger worden, so ist allen Handwerkern bestraft eingebunden worden, hinkünftig Keinen aus hiesiger Stadt in die Zunft aufzunehmen, Er sey den zuvore bürger worden und habe seinen bürgerey abgelegt.

NB: Diese Verordnung und Befehl ist den 29ten Decembris Anno 1683 allen Handwerkern bestellt, die vor und zwar bei 5 gulden straff angebietet und ernstlich darüber zu halten, eingebunden worden.

Schwarzes Brett der Partei.

Sämtliche politischen Leiter nehmen an der Beerdigung (Montag 2 Uhr) des verstorbenen Pg. Balthasar Meurer, Schnellrode, in Uniform (Fahe) teil. Näheres durch Rundschreiben.

Der Ortsgruppenleiter.

Vereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Sonntag, den 14. ds. Ms., abends 8,30 Uhr Versammlung im „Grünen Baum“.

Tagesordnung:

1. 150jährige Wiederkehr des Gründungstages des ersten Kriegervereins.
2. Letzte Anmeldung für den Reichskriegertag.
3. Mitteilung an die Bereitschaft der Kameradschaft.
4. Hitler-Freiplatz-Spende.
5. Sammlung des Roten Kreuzes.
6. Bekleidungs- und Ehrenurkunden ausgeben.
7. Verschiedenes.

Der Kameradschaftsführer.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Herzschlag unser lieber Kamerad

Balthasar Meurer

Schnellrode. Die Beerdigung wird in der Versammlung am Sonntag Abend bekanntgegeben.

Der Kameradschaftsführer.

Reichsbund für Leibesübungen.

Kleinkinder-Schützenverein Spangenberg

Sämtliche Mitglieder treffen sich morgen, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, am Melusiner Bahnhof zwecks Teilnahme am Festzug. Vollzählige Teilnahme wird erwartet.

Der Vereinsführer.

ALVA

jetzt im dicksten Format!

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)

Noch würzigeres und gehaltvoller Aroma!

3 1/3

DICK

VOLL

RUND

Schärfes Durchgreifen notwendig

Reichsminister Dr. Goebbels als Prozeßzeuge

Die Donnerstag-Verhandlung im Bauvertragsstreit zwischen Reichsminister Dr. Goebbels, Die Frage, inwiefern der Straßenbahn- und Autobusverkehr an der Herkelsbrücke der Katastrophe mitgewirkt haben könnte, ist im Verlaufe der Beugverhandlungen während der letzten Zeit des öfteren erörtert worden. Mäßtere Zeugen hatten befürchtet, daß infolge der starken Erdbebenungen durch den Straßenbahnverkehr ihre Arbeit an der Baustelle sehr erschwert werden sei.

Der Vorsitzende rüttelte sich an der Aufforderung an Reichsminister Dr. Goebbels, zu der Aussage eines Zeugen über seine Beobachtungen der Erdbebenung durch die Straßenbahn auf der Baustelle in der Hermann-Goering-Straße Stellung zu nehmen.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Ich habe an dem fraglichen Morgen in meiner Privatwohnung gearbeitet. Bei mir befanden sich mein persönlicher Referent Ministerialrat Hauste und mein Adjutant Standartenführer von Wedel.“

Ich hatte schon, solange die Baustelle überbaut bestand, Gelegenheit gehabt, sie im einzelnen zu beobachten. Ich konnte mich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, daß an dieser Baustelle mit einer gewissen Verantwortungslösigkeit gearbeitet wurde. Ich habe auch bei den verschiedenen Gelegenheiten Anlaß genommen, die in Frage kommenden Stellen aus die nach meiner Ansicht bestehenden Fehler aufmerksam zu machen.

Ich kann mich nicht genau erinnern, ob ich gerade speziell in dem Fall der Straßenbahn an die vorgefertigte Behörde telefonisch herangetreten bin, weil ich in bezug auf dieses Bauvorhaben eine Unmenge von Telefongesprächen mit den Behörden geführt habe. Ich brauche nur zu erwähnen, daß in den Räumen meiner Privatwohnung tiefe Eindrücke in den Wänden festzustellen waren. Als ich mich daher wieder wiederkam und die Baubehörde wandte, wurde mir geantwortet, daß liege in der Natur des Bauvorhabens.

Ich habe sehr oft beobachtet können, daß der gegenüberliegende Boden in schweren Erdbebenungen geriet, und ich hatte den Eindruck, daß die Straßenbahn sich manchmal fast in einem Schwebzustand befand.

Das Unglück selbst vollzog sich so, daß man im Hause ein Geräusch vernahm, als ob zwei oder drei Flugzeuge niedrig über dem Hause hinwegflogen. Ich ging aus Fenster und sah, wie an der gegenüberliegenden Seite die Straßenbahn den Boden herunterrutschte und der Karren und ein in der Nähe des Kranes stehender Baum allmählich sich zu senken begannen.

Ohne Rücksicht auf Person und Namen

Ich habe in derselben Stunde den Führer telefonisch über die Größe des Unglücks Bericht erstattet, und der Führer hat mir den Auftrag erteilt, mit den schärfsten Mitteln dagegen einzuschreiten, wenn auf dieser Baustelle etwa eine Verantwortungslösigkeit festzustellen sei.

Im Verlaufe meiner Tätigkeit auf der Baustelle habe ich dann auch Gelegenheit genommen, mit mehreren Gruppen von Arbeitern zu sprechen. Ich sage den Arbeitern, daß, wenn hier irgendwelche Fehler oder eine Fahrtauglichkeit oder gar eine Verantwortungslösigkeit festzustellen sei, ich ihnen die absolute Sicherheit dafür geben könnte, daß hier mit den erbarmungslosesten Mitteln durchgegriffen würde. Das ist denn auch geschehen. Ich brauche über die Gestaltung der Arbeit und die Disziplin, die dann bei den Aufräumungsarbeiten zutagegetreten sind, keine Worte zu verlieren. Die Arbeiter selbst haben sich sowohl bei dem Unglück als auch bei den Aufräumungsarbeiten in einer Art und Weise gezeigt, wie sie geradezu vorbildlich genannt werden kann. Für um so notwendiger habe ich es daher gehalten, daß in der Frage dieses Unfalls nun eine sehr scharfe und leidenschaftliche Untersuchung am Platze sei. Ich selbst habe die Staatspolizei beauftragt, die jetzt auf der Anlagebaustelle befindlichen Herren angewölklich zu verhaften. Ich habe dann am Nachmittag Gelegenheit, den Angeklagten Hoffmann aus der Baustelle zu sprechen. Ich kannte den Angeklagten Hoffmann aus unserer politischen Kampfzeit. So sehr er mir damals auch nahegetreten ist, so sehr so sehr ich andererseits in mir die Verpflichtung, trotzdem hier ohne Rücksicht auf Person und Namen und Verdienste vorzugehen. Es sind dann ein paar Tage später die Arbeiter selbst an mich herangereiht. Sie schickten eine Delegation mit einer Entschließung, die von allen Arbeitern, die auf dieser Baustelle beschäftigt waren, unterzeichnet waren.

Die Arbeiter bat mich, daraus hinzutreten, daß die Angeklagten Hoffmann und Roth entlassen würden, und zwar rührten sie dabei den Tameradischäftslichen und nationalsozialistischen Geist, den sie bei diesem Bauvorhaben schafften immer Gelegenheit gehabt hätten.

Ich habe damals den Arbeitern die Gründe für unser Vorgehen erläutert. Denn meiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem Prozeß nicht so sehr um die Durchführung des Grundsatzes „statu justitia“, sondern es handelt sich vielmehr um folgendes: Die nationalsozialistische Regierung hat zur Aufmerksamkeit des Arbeitsprozesses unendlich viel Bauvorhaben aus allen möglichen Gebieten durchgeführt, wie die Reichsbauten, Eisenbahnbauteile usw. Es liegt nun in der Natur der Sache, daß, wenn ein derartig immenser Arbeitsprozeß angekurbelt wird, unter Umständen bei einzelnen Bauvorhaben eine gewisse Leichtfertigkeit eintrete.

Vor allem Sicherheit

Sowenig aber die nationalsozialistische Regierung augenblicklich in der Lage ist, das soziale Los des deutschen Arbeiters wesentlich zu verbessern, so sehr muß sie auf der anderen Seite bestrebt sein, dem deutschen Arbeiter, so weit das überhaupt menschlich ist, Sicherheit bei seiner Arbeit zu geben. Es geht nicht an, Verantwortungslösigkeit und Sicherheit bei so großen Bauvorhaben damit zu rechtfertigen, daß man sagt: Die Regierung will, daß gebaut wird, aber ebenso selbstverständlich ist, daß die Regierung will, daß bei jedem Bauvorhaben auch die allerstärkste Rücksichtnahme auf die Sicherheit und das Leben der am Bau beschäftigten Arbeiter gewahrt wird.

Noch vor ein paar Tagen habe ich mit den Arbeitern auf der Baustelle gesprochen. Ich habe hier wieder ein fast ruhendes Zeugnis für die Anhänglichkeit dieser Arbeiter an die hier auf der Anlagebaustelle befindlichen Arbeitgeber und Vorgesetzten gefunden, und es hat mich Mühe gekostet, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß es sich hier nicht um Gefühlsverwügungen handelt, sondern daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden muß. Selbstverständlich wird es nie der menschlichen Kraft gelingen, Naturkatastrophen überhaupt zu vermeiden. Aber bei dieser Katastrophe hatte ich den Eindruck, daß es sich hier nicht nur um ein ungünstiges Zusammentreffen der Elemente handelt, sondern daß hier mit der Unkunst der Elemente auch Sicherheit der Menschen zusammentrifft.

Ich bin der Meinung, daß, wenn im nationalsozialistischen Staat der Vorgesetzte oder der Betriebsführer eine ungeheure Autorität und eine große Machtvollkommenheit besitzen, diese selbstverständlich dann auch mit der größtmöglichen Verantwortlichkeit verbunden ist.

Der Führer hat mich damals beauftragt, dafür zu sorgen, daß, wenn sich bei diesem Bauunfall Verantwortliche finden ließen, diese Verantwortlichen nicht nur im Sinne der Gerechtigkeit, sondern auch im Sinne der Staatsicherheit und der Sicherheit des von uns begonnenen nationalen Aufbauvertrages zur Verantwortung gezogen werden.

Bahnverlegung nicht durchzusetzen

Der Prozeß um das Berliner Einsturzungslied.

In der weiteren Verhandlung im Prozeß um das Bauarbeiterunfall wurde wieder eine Reihe von Hand

wertzeugen vernommen, die in der Unglücksgrube gewesen waren. Der Maurer- und Betonpolier war dazu bestimmt, daß die Strafverfahren in schärfstem Tempo hier durchgeführt hätten.

Die Schwankungen seien so stark gewesen, daß mehrfach befürchtet habe, die sich entgegenstehenden Strafverfahren würden sich verhören. Er, der Zeuge, war dem Bauleiter Roth категорisch erläutert. Roth habe die Strafverfahren verlegt werden müssen. Roth habe darauf verzichtet erwidert: Das habe ich schon oft verlangt. Es ist mir aber nicht gelungen, das durchzusetzen.

Es kam hierauf zu einer Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Roth war im Laufe seiner Aussage auch erwähnt, daß er vor einigen Monaten vor der Berliner Baustelle über seine Beobachtungen gehört worden sei. Unter dieser Unterredung sei eine Niederschrift angefertigt worden. Der Staatsanwalt fragte nun die Verteidiger, ob sie bereit seien, diese Niederschrift zur Verfolgung heranzuziehen, damit dem Zeugen Vorhaltungen gemacht werden könnten. Die Verteidigung erwiderte, daß sie erst ihren Auftraggeberin Rücksprache nehmen müsse. Der Staatsanwalt drohte darauf die Beklagte zu verklagen, daß es in diesem wäre, wenn Handfeste der Verteidigung herangetragen würden, gab aber die betreffende Niederschrift.

Die Schiffsstatastrophe bei Wien

Vertreter der Steuerung die Unglücksurzüge.

Wien, 13. Juni. Wien steht völlig unter dem Einfluß der Schiffsstatastrophe auf der Donau. Die amtliche Polizeiressorten veröffentlicht jetzt die Details des Kapitans des gesunkenen Dampfers „Wien“. Dieser erklärte, daß er sich nach dem Hafen von Bobruiszk auf der Fahrgastschiffpläne der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft begeben wollte. 200 Meter vor Reichsbrücke habe, vermutlich infolge eines Kettenzuges, das Steuerruder des Schiffes versagt. Der Bug sei von der Strömung herumgerissen worden, das Schiff habe bis quer gestellt und sei breitseitig gegen die Peile der Reichsbrücke angestiegen.

Die gewaltige Strömung der Hochwasser führenden Donau warf die „Wien“ an den Brückenseiter der in Neubau befindlichen Reichsbrücke. Unter ungemeinem Getöse barst die „Wien“ mitschiff auseinander. Das Schiff sank in drei Minuten weg.

Insgesamt waren 29 Personen, durchweg Angehörige der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, an Bord. Ihr Glück war es, daß Kapitän noch möglich gewesen, die Dampfschiffe als Rotsignal betätigen zu lassen, so daß der größte Teil der Bevölkerung auf dem Hölzerndorf einen Leute sammelten sich an das Hölzerndorf in der Reichsbrücke und Brückenseiter und konnten sich so retten. Es Personen gelang nach den letzten amtlichen Meldungen die Rettung nicht. Die vermischten und als tot zu betrachtenden Personen sind der Schiffseigner, der Reeder, der Kapitän des Schiffes und seine Frau, zwei Aufzähmefrauen und die Buffeträume. Vier Tote durften sich im Brückenscheiteln, während zwei Leichen nach Auslage von Jungen weggeschwommen zu sein scheinen. Die Strompolizei verhinderte die Durchfahrt unter der Reichsbrücke vollständig gesperrt. Die Bergungsarbeiten zur Hebung des Wracks, von dem auf Steuerbordseite gerade noch die Buchstaben des Schiffsnamens „Wien“ aus den Fluten ragen, werden sobald als möglich beginnen, aber sehr lange Zeit beanspruchen. Der Wert des untergegangenen Dampfers beträgt zwei Millionen Schilling. Der Schaden, den die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erleidet, ist nicht durch Versicherung gedeckt.

NSB. hilft den Hochwassergeschädigten

Berlin, 12. Juni.

Die Reichsführung der NSB. hat aus Anlaß der Hochwassergeschädigung im Straubinger Donaubezirk als Soforthilfe einen Betrag in Höhe von 50 000 RM für die Hochwassergeschädigten im Straubinger Gebiet zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe ist es möglich wenigstens die erste Not zu lindern. Die Nationalsozialistische Wohlwahlfahrt wird auch weiterhin alle ihre Kräfte zur Rückerholung der Nothilfe und zum Wiederaufbau einzusetzen.

la. Apfelsaft in Btr. Fl. Frankfurter Renneten
Apfelsaft, Orangeade, Himbeersirup
Karl Bender

Wohnung ZURÜCK

Dr. Jütte
Augenarzt
Kassel, Hohenloherstr. 4

im Neubau Heinz zu vermieten

Meth. INSERIERT

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 14. Juni 1936

1. Sonntag nach Trinitatis
Volkstag für Innere Mission

Gottesdienst in:
Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst

Schnellrode:

Vormittags 8½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Vorderode 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Wolfsbach 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Wischendorf 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Diensstag abends 8 Uhr: Go. Jugendchor im Sill

Nachruf!

Gestern abend verschied unerwartet der

Ortsbauernführer

Pg. Meurer Schnellrode

Er war ein treuer Kämpfer im Dritten Reich. Er war einer derjenigen, die treu zum agrarpolitischen Apparat standen.

Sein Andenken wird stets in Erinnerung bleiben.

Die Kreisbauernschaft

Ambrosia-Brot

nach Professor Graham, köstliches Diät- und Delikatesse-Brot, für Zuckerkranken, verträgt das schwächste Magen (Kalkgehalt 0,25%).

Fa. Siebenhausen & Peissenroth
am Marktplatz

Nachruf!

Der Pg. Blockleiter und Ortsbauernführer

Balthasar Meurer Schnellrode

wurde mitten aus seinem arbeitsamen Wirken heraus von uns genommen. Die Ortsgruppe verliert in ihm einen ihrer Treuesten.

Inmitten einer feindlich eingestellten Umgebung hat er sich früh schon der Idee unseres Führers verschworen. Trotz seiner eigenen Not hat er nie geschwankt, wenn die Pflicht ihn rief. Immer — vorbildlich — war er zur Stelle. Zum Kranken halte er keine Zeit.

Wie vergessen ihn nicht, ihn, von dem man für sein Dorf wohl sagen konnte:

Die Führung gehört nicht in die Hand des Reichstums, sondern in die der Treue.

Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP.

am 12. Juni 1936. Th. Fenner
Ortsgruppenleiter.

Lest die Spangenberger Zeitung!